

KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

GENERATIONEN – KIRCHE

Kirche und Zukunft

von HPGeiser, Pfarrer

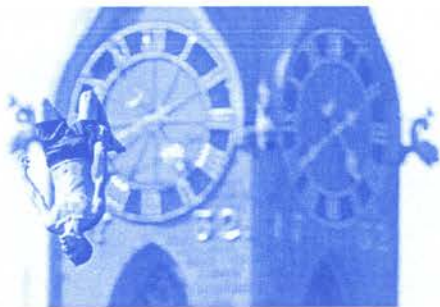


Foto: uS – Urban Spirit / Pfr. Hans-Peter Geiser

Sprung vom Kirchturm

Der Sprung vom Kirchturm. Mindestens könnte es so aussehen, wenn man das so abgedruckte Fotobild auf sich wirken lässt. Dabei springt einem etliches in den Sinn. Manchmal haben Bilder einen Symbolwert - der zu FRAGEN einlädt.

Springt dieser junge Mann - mutig und bestimmt - vom Kirchturm, um ins kühle Wasserbad einzutauchen? Oder springt er uns als durch Gebäude und Kirchtürme identifizierte Kirchen davon? Im Purzelbaumsprung vom Kirchturm, für immer für das, was Kirchen bedeuten, nicht mehr ansprechbar? Im Stil - ein Sprung weit und noch weiter weg. So weit wie möglich. Weg von den Kirchen, weg von den Institutionen, weg von Strukturen - in denen er kaum noch Platz findet?

Globale Diskussion

Auf dem ganzen Globus scheint dies zu einem Hauptthema der heutigen Kirchen zu werden. Welche Zukunft steht den Kirchen bevor? In

Europa, in der Schweiz, in Frankreich, in Deutschland, aber auch in den USA oder in der Dritten Welt? Wo wird die nächste Generation Glauben finden? Wo werden die nächsten Generationen in den Kirchen eine Heimat finden? Denn an den meisten Orten läuft uns als Kirchen eine ganze Generation davon. Im Kanton Genf ist der Altersdurchschnitt der Reformierten, die ihre Kirche noch mit kirchlichen Beiträgen unterstützen, unterdessen auf über 63-jährig gestiegen. In den meisten CH Kantonalkirchen der Schweiz ist der grösste Anteil an Kirchaustritten bei den 20- bis 45-Jährigen zu verzeichnen. Ohne jegliche Aussicht, dass sie in einer späteren Lebensphase doch wieder zurückkommen. Im Kanton Zürich treten im Durchschnitt jedes Jahr über 5'000 Mitglieder aus der ZH Reformierten Kirche aus. Mehrheitlich die jüngere Generation der 20- bis 45-Jährigen. In England sprechen Religionssoziologen davon, dass bei jeder weiteren Generation die Distanz zu den institutionellen Kirchen immer wie grösser und unüberbrückbarer wird. Die Entfremdung der Generationen nimmt stetig zu. In Frankreich gibt es über 40% Konfessionslose, ähnlich in den Zahlen wie Basel-Stadt, wo heute in einer Basel-Stadt urbanen Region über 44% nirgends mehr kirchlich zu Hause sind. Kirchen verlieren ganze Generationen. Die Zukunft.

Le temps presse

Le temps presse – die Zeit drängt – wie ein gutes Buch vom ehemaligen Studentenpfarrer der

EPFL/UNIL in Lausanne, Pfarrer Virgile Rochat, im Buchtitel meint. Die Waadtländer Ref. Kirche EERV hat nicht nur deshalb, aber auch aufgrund dieser Generationenfrage, sich zum synodalen Ziel gesetzt, für die nächsten Jahre das Thema „Evangelisation“ in den Mittelpunkt zu stellen. Wobei das Wort „Evangelisation“ vieles offen lässt. Im Grunde geht es darum, wie wir heute noch eine GUTE NACHRICHT den Menschen verkünden können. Im Zeitalter von Facebook und Twitter, Pathé Matinée am Ostermorgen und Lausanner D!-Parties Samstagabend bis in den frühesten Sonntagmorgen. Gen-XY - die Generation der 18- bis 45-Jährigen, wie man sie in den USA nennt - schlafen sonntagmorgens eher im Bett, als dass sie VD Kirchen besuchen. Das ist in Genf so, in Lausanne - und anderswo.

Kreative Kirchen

Kantonalkirchen an vielen Orten führen Sinus-Studien durch, um die nächsten Generationen in ihren Milieus zu erfassen. Doch die Zeit der vielen Studien ist längst vorbei. Konkrete Projekte - auch Vorbilder - sind dringend nötig. Basel-Stadt hat vor Pfingsten 2013 ein grosses und erstes städtisches Kultur-Festival auf öffentlichen Plätzen und in den verschiedenen Kirchen durchgeführt - die *Nacht des Glaubens*. Getragen von fast allen Landes- und Freikirchen der Region - Basel Reformiert bis zur Heilsarmee, den Täufern, Katholiken, Orthodoxen und sogar dem ICF Basel. Mit Klängen am Barfüsserplatz und an anderen öffentlichen Orten und im Theater der Stadt Basel von Orgel über Kantaten, Chorälen und Ländlern bis Nina Hagen, Techno-Bässen und Pop-Konzerten auf offenen Bühnen. Sämtliche Vielfalt der Generationen auf öffentlichen Plätzen. Kunst und Kirche für eine Vielfalt der Generationen. Wann ist LAUSANNE dafür reif?

Smartphone Generation

Wer sich heute Sorgen macht um die Zukunft der Kirchen in vielen Regionen, kommt nicht darum herum, die Frage zu stellen, ob wir als Kirchen nicht allzu lange nur uns selber im Blick hatten. Jede Kirchenregion hatte sich selber zur Hauptsache im Blick. Jede Kirchgemeinde war für sich selber ein wichtiger Ort. Lange Zeit waren Gemeinden die Eintrittsorte für Menschen, die den Weg im Glauben suchten. Kinder, Konfirmanden/innen, jüngere und ältere Menschen. Zu Taufen, Hochzeiten und Trauerfeiern kamen die Menschen öfter zusammen. Ortsgemeinden waren wichtige soziale Orte der Heimat für Menschen im Quartier, im Dorf, in einer Stadt. Doch heute hat sich diese Welt derart verändert, dass sogar die französischsprachigen VD EERV Gemeinden im Kanton Waadt längst in Regionen denken. Viele Menschen leben heute mehrheitlich täglich regional. Im Zug oder im Auto zwischen den Regionen. Beruflich, in der Ausbildung, in Freund- und Liebschaften, in Bekanntschaften, im Freizeitverhalten, in Clubs

und Verbänden - samstags im Lausanner MAD im Flon. Das wichtigste Gerät der heutigen Generationen scheint das I-PHONE oder SMARTPHONE zu sein, in dem man im Zug und in Warteschlangen für den nächsten Pathé Kinofilm in Lausanne's FLON mit seinen VD REGIONEN verbunden bleibt. Warum sind Kirchen 20 Jahre hinter her?



Foto: uS – Urban Spirit / Pfr. Hans-Peter Geiser

PLA Erfahrungen

Ich denke, hier haben die PLA's – Paroisses de langues allemandes – der EERV Ref. Waadtländer Kirche viele Erfahrungen einzubringen. Denn seit vielen Jahren denken diese Gemeinden längstens in REGIONEN. Allerdings scheint es, dass sich in der Zwischenzeit die Regionen noch um etliches vergrössert haben. Längst ist nicht nur eine PLA La Côte von Morges bis Nyon oder Coppet und eine Est-Vaudois PLA von Vevey bis Aigle eine Region, sondern das ganze Lac Léman Gebiet wird zur Region. Vielleicht der ganze Kanton. Denn längst arbeiten Deutschsprachige - in Yverdon oder Payerne zuhause - in den Firmen der Lausanner Region. Im Bus 701 fahren fast jeden Abend EPFL/UNIL Studenten/innen der Villamont deutschsprachigen Kirchenregion von Lausanne nach Morges. Für Parties jedoch freitags/samstags im Retourbus nach Lausanne in Villamonts Region. Menschen überspringen die Grenzen, die wir setzen.

Zukunft

Zum Schluss ein paar FRAGEN. Als ANSTOSS.

– wo könnten die PLA's in einer EERV kreativ federführend sein in REGIO-Neuprojekten - VD? – wie wäre es mit einer gemeinsamen Website - Vevey, Lausanne - Yverdon, Payerne bis Nyon? – wie wäre es mit einem Lausanner FESTIVAL - multilingues/ multicultures von pop bis Ländler?

Hinweise

Lektüre: zur Basel-Städtischen *Nacht des Glaubens* siehe www.nachtdesglaubens.ch, zur Vertiefung das Buch Michael Frost and Alan Hirsch. *Die Zukunft gestalten: Innovation und Evangelisation in der Kirche des 21. Jahrhunderts*. 2008.

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG 2. Juni 20:00

Kirche Mézières
M. Göbel

SONNTAG 9. Juni 10:00

M. Göbel

SONNTAG 16. Juni 10:00

Abendmahl
R. Staub

SONNTAG 23. Juni 10:00

Abschied der Jungen der JG
M. Göbel

SONNTAG 30. Juni 10:00

Coalition Broye, Pralet in Oron-la-Ville

SONNTAG 7. Juli 20:00

Kirche Mézières

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE:

Dienstag 11. Juni 14:00

Schulhaus von Peyres-Possens

BIBEL- CAFÉ

Donnerstag 6. + 20. Juni 14:15

bei Dora Stettler, Vucherens

GRATULATIONEN

Frau Marie Hofer, Moudon, feiert am 6. Juni ihren
92. Geburtstag.Herr Emil Krebs, Molliez-Margot, feiert am
22. Juni seinen 85. Geburtstag.Wir gratulieren Ihnen ganz herzlich und wünschen
Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.**Als Jesus mit ihnen zu Tisch sass, nahm er
das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da
wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten
ihn.** Lukas 24,30+31

GEBETSKREIS

Mittwochs 9:00 bei Marie Hofer

JUGENDARBEIT

Karin Diethelm 021/ 905 21 25, 079/329 86 98

JUGENDGRUPPEN jeweils um 20:15

Mézières: Kirchengemeindsaal Dienstag

Moudon: Zentrum Mittwoch

Gemeinsamer Abend: 12. Juni

Abschieds-Gloryparty

Jugend alphaive Kurs 20:15

Donnerstag 13. + 20. + 27. Juni

GEMEINSAMES

SINGKREIS 20:15

Frau Cécile Göbel-Prieur (021/331 58 50)

MU-KI-TREFF (MUTTER-KIND-TREFF)

Freitag, 28. Juni 14:00

Maislabyrinth la ferme de la Corbière in Estavayer

MÜTTERABEND

Freitag, 7. Juni 20:15

1. Hilfe bei Kindern

Payerne Gemeindehaus

STEP- das Elterntaining

Freitag, 7. + 21. Juni 8:45-11h Payerne

Nähere Auskunft: Damaris Meyer 079 397 47 93

Gemeindereise Samstag 6. Juli

Grindelwald, Männlichen (2222m/M)

Abfahrt Landi Moudon 8:00

Abfahrt bei der Kirche Payerne 8:30

Abfahrt bei Coop-Tankstelle Avenches 9:00

Wanderfreudige können das Picknick mitnehmen!

Menü auf dem Männlichen:

Grüner Salat Fr. 6.50

Menü 1 Bratwurst mit Pommes-frites Fr. 17.50

Menü 2 Käseplatte m. Brot und Butter Fr. 15.00

Reise Erwachsene Fr. 30.00

Reise Kinder Fr. 10.00

Gondelbahn Ticket Fr. 45.60

Gondelbahn Ticket für Wanderer Fr. 36.80

(Für die Gondelbahn gelten die ½ Tax Abo)

Bei schlechtem Wetter Besichtigung der Berufs-
feuerwehr Bern und Regastation Belp.

Anmeldung bis zum 30. Juni

bei Damaris Meyer 079 397 47 93

Handzettel liegen auf!!

Ein Bauer pflegte jeden Tag in seinem Garten in der Bibel zu lesen. „Warum immer die gleiche Lektüre?“, fragte sich der Nachbar. Eines Tages rief er ihm zu: „Kennst du das alte Buch nicht längst auswendig?“ Darauf der Bauer: „Weisst du, mit der Bibel verhält es sich wie mit dem Gras auf meinem Land. Wenn ich mein Vieh auslasse, frisst es das ganze Gras ab. Wenig später können die Tiere von neuem grasen, weil das Gras nachgewachsen ist.“

Der Vergleich ist so einfach wie zutreffend: Das Wort Gottes hat uns immer wieder Neues zu sagen. Es ist wie ein Brief an uns immer aktuell. Jeden Tag lassen sich Kostbarkeiten darin finden: Weisheiten, Ermutigungen aber auch Korrektur.

Jesus erinnerte seine Jünger an ein Wort im alten Testament: „Der Mensch lebt nicht allein von Brot, sondern von allem, was der Herr zusagt“ (5. Mose 8,3+Matth. 4,4). Die meisten von uns nehmen mehrmals pro Tag Nahrung zu sich. Unsere Gesundheit hängt davon ab, dass wir uns richtig ernähren. Vergessen wir nicht unser geistliches Leben. Die tägliche Bibellese hält uns geistlich fit.



GOTTESDIENSTE

Sonntag 2. Juni (M. Göbel)
9h Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 9. Juni (M. Göbel)
18h30 Payerne Gottesdienst

Sonntag 16. Juni (M. Göbel)
9h Donatyre Gottesdienst

Sonntag 23. Juni (P. Egloff)
10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 30. Juni (B. Wirth)
9h15 Payerne Frühstück, anschl.
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 7. Juli (P. Egloff)
9h Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

ANLÄSSE

Payerne im Kirchengemeindesaal

Gemeindenachmittag: Di 4. Juni 14h

Bibelkreis: Di 11. / 18. / 25. Juni 9h

Gebetstreff: Fr 14. / 28. Juni 20h

Jugendtreff:

Montags 20h15 – ca. 21h30

Suppentag: Fr 28. Juni 12h

Faoug-Treff: Do 13. Juni 14h Collège
Faoug, Rte de Salavaux 1

Herzliche Einladung zur Gemeindereise
am 6. Juni auf den Männlichen!

Anmeldefrist: 30. Juni 079 397 47 93

Näheres auf der Seite 3.

Spruch des Monats

Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt. Apg 14,17

Liebe Leser!

Es ist eine alte Streitfrage: Können wir Menschen Gott von uns aus erkennen - oder braucht es dazu ein besonderes Erlebnis (eine besondere Offenbarung)?

Die Antwort von Paulus ist eindeutig: Wir alle können erkennen, dass es einen Gott geben muss. Der beste Beweis dafür ist die Schöpfung - die Welt - das All. Woher soll das alles gekommen sein? Die Vorstellung von einem ewigen ungeschaffenen Universum würde jedenfalls mehr Glaubensphantasie verlangen als die von einem Schöpfergott!

Aber können wir von uns aus etwas über diesen Gott sagen? Wer er ist, wie er ist etc.? Auch hier antwortet Paulus: „Ja“! Denn Gott, der diese Erde erschaffen und eingerichtet hat, hat ja „viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.“ Gern klagen wir Gott für das Unheil auf der Welt oder in unserem Leben an. Aber ist daran Gott schuld oder sind es wir Menschen? Wenn wir es nur recht bedenken, müssten wir doch zugeben, dass er ein Gott ist, der es gut mit uns meint, ein Gott, der uns segnet, der uns das Leben

schenkt und erhält. Das haben doch auch wir - jeder! - vielfach auch am eigenen Leib erfahren!

Eigentlich sollten wir nun doch das Verlangen haben, diesen Gott, den Urquell unserer Existenz und unseres Glücks, näher kennenzulernen. Leider resignieren hier viele. Wie soll das gehen? Unsere Möglichkeiten sind beschränkt auf Raum und Zeit. Religionen und Philosophien streiten um die Wahrheit. Wer hat Recht? Keiner? Alle?

Die Initiative muss logischerweise von Gott ausgehen. Und Gott hat genau das getan: Er hat sich selber in seine Schöpfung hineinbegeben: Durch Jesus Christus, seinen Sohn! Wer sich mit Jesus befasst, begegnet Gott selber. Wer Jesus nachfolgt, lernt Gott selber kennen. Wollen wir das nicht tun?

Gott macht sich nicht für uns verfügbar - er lässt sich niemals in ein Reagenzglas oder eine mathematische Formel pressen. Aber Paulus macht es uns deutlich: Wer nur ein wenig die Augen öffnet und seinen Verstand einschaltet, der kommt an Gott und seiner Liebe nicht vorbei! Gott hat sich bezeugt - in seiner Schöpfung. Und er lässt sich finden - in Jesus Christus, seinem Sohn. Der Monatsspruch ist eine Einladung, das nicht gleichgültig zu vergessen, sondern sich aufzumachen: zu Ihm!

Ihr Pfr. Martin Göbel